

Projektskizze Ausstellungsvorhaben

„1000undDeine Sicht – vom Ausbruch zum Aufbruch aus der Pandemie“

Das vorliegende Ausstellungs- und Kulturprojekt ist ein Diskursraum, in dem Erfahrungen, Verwerfungen, aber auch neue Möglichkeiten besprochen, diskutiert und aufgearbeitet werden sollen, die in direktem Zusammenhang mit Coronapandemie und ihren bis heute aktuellen Nachwirkungen stehen. Die Beiträge Kulturschaffender diverser Genres werden weitestgehend in den Städten Görlitz (de), Liberec (cz), Zittau (de) und Zgorzelec (pl) projiziert und präsentiert werden. Viele lokale und regionale Institutionen des Kulturbetriebs werden in das Gesamtprojekt einbezogen. Neben einer ersten, vorsichtigen Aufarbeitung der Pandemie ist die Stärkung des interregionalen Zusammenhalts im Dreiländereck Ziel des Projekts. Die Bestandteile des Projektes sollen zwischen Mai 2022 bis Januar 2023 realisiert werden. Hauptbestandteile bilden eine künstlerische Ausstellung in Zittau (Baugewerkeschule), eine Openairausstellung an verschiedenen Orten im Dreiländereck und ein international beworbenes - Kunst und Wissenschaft verbindendes, multisensorisches Festivalprogramm, das Duft- und Riechfestival („Osmodrama“) in der Görlitzer Stadthalle unmittelbar am deutsch-polnischen Grenzübergang.

Ausgangssituation für das Projekt

- Die Coronapandemie hat ganz Europa betroffen, doch im Dreiländereck CZ/DE/PL ließen sich verschiedene Prozesse und Resultate wie unter einem Brennglas beobachten. Verschiedene Wellen der Pandemie hatten und haben verheerende Auswirkungen. Die Schließung der Grenzen kam einem Schock gleich, da so das grenzübergreifende Alltagsleben abrupt zum Erliegen kam. Die kontroversen Diskurse führten zu Auseinandersetzungen bis hin zu tiefen Spannungen und Spaltungen innerhalb der Gesellschaft. Exemplarisch für aktuelle gesellschaftliche Realitäten seien hier nur ausgewählte Ereignisse genannt:
 -
 - Durch die Schließung von Grenzen waren viele GrenzpendlerInnen von ihren Arbeitsstätten bzw. ihren Wohnstätten abgeschnitten. Insbesondere der in besonderem Maße auf Fachkräfte aus Polen und Tschechien angewiesene Pflegesektor konnte nur mit Übernachtungspauschalen des Freistaates Sachsen funktionierend gehalten werden. In der Europastadt Görlitz-Zgorzelec ist die interregionale Verflechtung ebenfalls groß. So kam es beidseits der Grenze zu einer Demonstration, mit der expliziten und lauten Forderung, die Grenze zu öffnen. Wie weit und die tief europäische Verflechtung in der Projektregion vorangeschritten ist, belegt auch kollektive Erleichterung und Inszenierung der langersehnten Grenzöffnung. Das vorliegende Projekt soll auch zur weiteren Sensibilisierung für die Bedeutung und Notwendigkeit der europäischen Integration beitragen, um potentielle zukünftige disruptive Ereignisse abzumildern.
 - Die Projektregion ist besonders im deutschen Teil als ländlich geprägt und demografisch überaltert einzustufen. Hieraus folgt, dass der Anteil Kleingewerbetreibender überdurchschnittlich ist und dass Branchen wie dem

Tourismus, der Gastronomie oder der Gesundheitswirtschaft besondere Bedeutung zukommt. Diese Gruppen waren und sind von besonders vulnerabel gegenüber restriktiven Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung. Hinzu kommt das Misstrauen in staatliche Institutionen, das sich bei zahlreichen Demonstrationen besonders seit 2021 in besonderer und intensiver Weise abbildet. Der Ruf nach Dialog ist dabei zuletzt immer stärker geworden.

Es bleibt festzuhalten, dass alle Personengruppen in unterschiedlicher Ausprägung von der Pandemie betroffen sind. Die gesellschaftlichen Positionen und Sichtweisen, sei es im Arbeitsumfeld, in der Öffentlichkeit, in der Schule und im familiären Kontext differieren trotz der gleichen Ursache massiv. Während sich die wirtschaftliche Komponente im kleinen Grenzverkehr zwischen heute und vor Pandemieausbruch kaum unterscheidet, ist der kulturelle Austausch aufgrund von volatilen Infektionsgeschehen, oft wechselnden und sich unterscheidenden Regelungen in den drei Ländern weitgehend zum Erliegen gekommen.

Neben den Pandemie-Auswirkungen ist die interregionale Zusammenarbeit weiteren Realitäten unterworfen. So beherrscht die Kontroverse um den Tagebau Turów viele, auch persönliche, Treffen deutscher, polnischer und tschechischer Amtsträger. Auch die Meinungen in den Bevölkerungen differieren je nach Betroffenheitsstatus stark. Pandemiebedingte Restriktionen, die in den letzten zwei Jahren viele turnusmäßige Treffen und Projekte über die Grenzen hinweg verhindert haben, führten zu einem Vertrauensvakuum. Dadurch ist die Besprechung von kontroversen Themen, wie z.B. der Tagebauproblematik, noch schwieriger als vor der Pandemie. Es besteht die Gefahr, dass sich destruktive Protestformen verstetigen. So drohten polnische Gewerkschafter mit einer Blockade der wichtigsten deutsch-polnischen Transportroute, der Autobahn A4, sollte der Braunkohletagebau abgewickelt werden. Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, dass diese europäische Kontroverse auch eine regionale Komponente besitzt. Neue Formate der Zusammenarbeit, wie es das vorliegende Projekt ist, können daher auch ohne Übertreibung als vertrauensbildende Maßnahme angesehen werden.

Ein wichtiges Ziel des vorliegenden Projekts ist die Schaffung eines Möglichkeitsraumes für staatliche und nichtstaatliche Akteure. Das Projekt wurde zahlreichen Akteuren bereits vorgestellt, mit der expliziten Bitte, synergetische Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Eine konkrete Zusammenarbeit wurde bereits mit folgenden Akteuren – bisher implizit wegen der Kurzfristigkeit des Projektes – in konkrete Aussicht gestellt. Die Aufzählung beschränkt sich auf Organisationen, die das Projekt inhaltlich stärken: Barbara Szutenbach (Dom Kultury Zgorzelec), Anna Habánová (Technická univerzita v Liberci), Kreismusikschule Dreiländereck (Ansprechpartner: Leiter Dr. Sven Rössl), Lausitz-Festival (Ansprechpartner: Intendant Prof. Daniel Kühnel), Hochschule Zittau-Görlitz (Fakultät Sozialwissenschaften, Ansprechpartner: Prof. Raj Kollmorgen), Festival Kommen&Gehen (Ansprechpartner: Intendant Hans Narva), Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau/Görlitz (Ansprechpartner: Schauspieldirektor Ingo Putz), Soziokulturelles Zentrum Hillersche Villa (Ansprechpartnerin: Geschäftsführerin Barbora Bock).

Diese vorläufige, da noch unvollständige, Auflistung und die bisherigen Rückmeldungen zeigen bereits auf, dass das vorliegende bereits in der Planungsphase auf reges Interesse

stößt. Gerade Kulturinstitutionen stehen pandemiebedingt immer wieder unter Druck, wenn die Durchführung von Veranstaltungen mit und vor Publikum realisiert werden sollen. Das vorliegende Projekt kann in diesem Sinne auch als Plattform dienen und so für weitere AkteurInnen nutzbar sein.

Projektziel

Die Reflektion über die gesellschaftlichen Auswirkungen und Folgen der Pandemie soll helfen, inkompatible Positionen nicht als unumstößlich zu betrachten. Dieser Aspekt gilt gleichermaßen für die Gesellschaften in Deutschland, Polen und Tschechien. Unterschiedlich nationale Regelungen und Restriktionen zur Pandemiebekämpfung haben den Blick über die Grenze getrübt oder gar ganz verhindert. Die lückenhafte Wahrnehmung und daraus folgende Abnahme grenzüberschreitender Kontakte sollen durch das vorliegende Projekt wieder zu mehr „gelebtem Europa“ im Dreiländereck führen. Insbesondere im Kulturbereich soll durch einen Erfahrungsaustausch über die Pandemie und über Landesgrenzen hinweg Gemeinschaft erzeugt werden. Die projektbezogenen Kunst- und Kulturprojekte sollen den Weg für künftige grenzüberschreitende Kulturzusammenarbeit sein.

Zielpersonen/Zielgruppen:

Es sollen alle Bevölkerungsgruppen im Dreiländereck PL/DE/CZ und insbesondere die grenzaktiven Akteure angesprochen werden. Das Angebot soll explizit auch an Kinder und Jugendliche zur Teilnahme gerichtet werden.

Die Hauptbestandteile

Baugewerkeschule und Openair: Partizipative Kunstausstellung

In den 13 Räumen des historischen Gebäudes sollen die Pandemie-Ursachen, -Realitäten und -Folgen dem Publikum näher gebracht werden. Dies soll bewusst nicht aus einer moralisch-normativen Perspektive geschehen, sondern die BesucherInnen sollen dem Themenkomplex partizipativ ausgesetzt werden. Der Aspekt der Selbsterfahrung steht im Fokus. Den Auftakt bildet das im Erdgeschoss angesiedelte "Zentrum für offene Fragen". Als Instrument dienen künstlerische Installationen, die im Planungsprozess bis zur Eröffnung am 15.07.2022 von teilnehmenden Künstlern konzipiert und erschaffen werden. Als Leitmotiv für die zu beauftragenden Künstler lassen sich die für demokratische Gesellschaften besonders relevante Themen wie „Gemeinschaft“, „Unsicherheit“, „Wissenschaft“ oder „Verständnis“ ausmachen.

Duft- und Geruchsfestival „Osmodrama“

Als Folgen der Pandemie lassen sich bereits Vereinsamungsphänomene beobachten. Auch das Auftreten von Anosmie (Geruchsverlust) als Folge einer Erkrankung an Covid-19 gilt als erwiesen. Gerade diesem Phänomen soll durch das interdisziplinär angelegte Duft- und Geruchsfestival „Osmodrama“ entgegengewirkt werden. Hierbei wird ein Raum in Begleitung von Musik und Lichtfarben mit unterschiedlichsten Gerüchen durchflutet. Diese multisensorische Stimulation kann nachweislich dabei helfen, einen verlorenen oder eingeschränkten Geruchssinn per Konditionierung schneller wiederzuerlangen. Mit der Öffentlichkeitswirksamkeit des „Osmodrama“ soll auch anderen Bestandteilen des

Projekts zu medialer Aufmerksamkeit verholfen werden. Das „Osmodrama“ wird in der Stadthalle in Görlitz, unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze, installiert werden.

Zeitplan

03/2022–04/2022

Auswahl und Festlegung künstlerischer Arbeiten für
Außenausstellungsstandorte im Dreiländereck (darunter Liberec, Bogatynia,
Zgorzelec) sowie für die Indoorstandorte in Görlitz, Liberec, Zgorzelec und
Zittau.

04/2022–05/2022

Aufbau und Eröffnung des interdisziplinär angelegten Duft- und Riechfestival
(„Osmodrama“) in der Stadthalle Görlitz (Gesamtlaufzeit 05/2022–09/2022)

06/2022

Projektvernissage im Kino Varšava in Liberec mit Performance-Vortrag von
Wolfgang Georgsdorf. Begleitet von Konzert sowie von
Außenausstellungensteilen im Liberecer Stadtgebiet (Standorte: Marktplatz,
an Oblastní galerie [Regionalgalerie], am Tierpark, an der Universität)

05/2022–01/2023

Aufbau, Eröffnung und Durchführung der Hauptausstellung in der
Baugewerkeschule Zittau (Eröffnung voraussichtlich: 15.07.2022). Installation
weiterer Teile der Außenausstellungen in Görlitz und Zgorzelec.

07/2022–1/2023

Durchführung von gemeinsamen Begleitprogramm im Stadtraum von Zittau
(Lesungen, Kino, Musik). Geplant ist auch ein trinationalen
Dreifelderfußballspiel, initiiert und kreiert vom Künstler Sandro Porcu am
geografischen Dreiländereckpunkt bei Zittau.

Dr. Peter Knüvener, 18.2.2022